

Marga Rothe

Sozialpädagogische Familien- und Erziehungshilfe

Das Arbeitsbuch

Kohlhammer

Marga Rothe

Sozialpädagogische Familien- und Erziehungshilfe

Das Arbeitsbuch

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

1. Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten
© W. Kohlhammer GmbH Stuttgart
Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:
ISBN 978-3-17-023428-4

E-Book-Format:
pdf: ISBN 978-3-17-024877-9

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich.
Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Vorwort

Unsere Welt ist komplizierter geworden. Immer mehr Eltern schaffen es nicht alleine, ihre Kinder auf dem Weg in ein selbständiges Leben zu begleiten. Sie brauchen Hilfe!

Das Heidelberger Modell der Sozialpädagogischen Familien- und Erziehungshilfe hat solche Hilfen entwickelt.

Der Erfolg ist offensichtlich!

Dieses Buch gibt die Möglichkeit, alle Interessierten an den Erfahrungen teilnehmen zu lassen, in einem regen Gedankenaustausch

diese Erfahrungen zu bündeln und ihre Effizienz zu überprüfen.

Die Qualität der Familienbeziehung entscheidet auch über Integration oder Isolation. Soziale Ausgrenzung ist ein häufiger Grund für kriminelles Verhalten. Daher ist jeder von der Qualität der familienorientierten Hilfe abhängig – denn

Wir sitzen alle in einem Boot!

Prof. Dr. Marga Rothe



Inhalt

30 Jahre familienorientierte Hilfen in Heidelberg – eine Entdeckungsreise zu den Ressourcen der Familie.	9
Sozialpädagogische Familienhilfe	15
Informationsblatt für Familien zur Sozialpädagogischen Familienhilfe	18
Procedere Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII).	19
Aufbau und Ablauf der Sozialpädagogischen Familienhilfe	20
Erläuterungen zur (Selbst-)Hilfeplanung	22
Hilfeplan.	23
Erstellen von Selbsthilfeplänen und Handlungsschritten	26
Selbsthilfeplan.	27
Beispiel eines mit der Familie erstellten Selbsthilfeplanes.	29
Auswertungsfragen als Berichtsgrundlage	37
Abschlussbericht	39
Effizienzsteigerung durch Regionalisierung und Ressourcenorientierung.	41
Eltertraining	42
Familienorientierte Schülerhilfe	43
Möglichkeiten Familienorientierter Schülerhilfe	44
Aufgaben und Planungsschritte	52
Procedere Familienorientierte Schülerhilfe (§ 29 SGB VIII)	53
Aufbau und Ablauf der Familienorientierten Schülerhilfe	54
Übernahmebericht.	55
Abschlussbericht	59
Integration statt Isolation.	61
Integration nach dem umfeldorientierten Modell im Rahmen der Sozialpädagogischen Familien- und Erziehungshilfe	62
Integration statt Isolation	66
Integrative Sozialpädagogische Familien- und Erziehungshilfe – von der Isolation zur Integration	68
Kreative Integrationsplanung mit Familien, Kindern und Jugendlichen	69
Der Baum deiner Treffer	71
Fragebogen zur Erstellung eines regionalen Ressourcen-Planes	72
Voraussetzungen für Integration und das Erstellen regionaler Ressourcenpläne.	73
Integrationsfragebogen	75
Antrag auf Integrationshilfe beim Träger.	76
Reflexion der Veränderungen nach einem halben Jahr.	77
Sehnsucht – ein Märchen.	79
Von der Gleichwertigkeit der Kerne – ein Märchen.	82
Praxisbegleitende Fortbildung	84

30 Jahre familienorientierte Hilfen in Heidelberg – eine Entdeckungsreise zu den Ressourcen der Familie

30 Jahre ist es her, da schlossen sich in Heidelberg die Jugendämter der Stadt Heidelberg, des Rhein-Neckar-Kreises und die Fachhochschule für Sozialwesen der Stiftung Rehabilitation zusammen, um Hilfen für Familien zu entwickeln und zu erproben. Anlass war die im Rahmen der Jugendhilfe-rechtsreform anstehende Diskussion um die stärkere Beachtung der familienorientierten Hilfen.

So entstand im Laufe von 30 Jahren das *Heidelberger Modell der Sozialpädagogischen Familien- und Erziehungshilfe*, das seiner hohen Effizienz wegen immer mehr Anhänger findet.

Das SGB VIII gibt den familienunterstützenden und familienergänzenden Hilfen eindeutigen Vorrang vor den familienersetzenden Hilfen. Das beruht auf einem Einstellungswandel, der überfällig war – denn die Familie

ist die »Keimzelle« der Gesellschaft. Sie bietet das Fundament für den Erhalt der Gesellschaft. Hier werden die Werte vermittelt für das Zusammenleben, für Miteinander oder Gegeneinander, für konstruktives oder destruktives Verhalten, für Motivation oder Interessenlosigkeit.

Wer vermittelt der jungen Generation die Werte, die für das *Wie* und für das *Ob* des Weiterbestehens einer humanen Gesellschaft entscheidend sind? Kann diese Aufgabe den Eltern alleine überlassen werden oder brauchen sie Hilfe und Unterstützung bei dieser bedeutenden und spannenden Aufgabe?

In vielen Familien sind genügend Ressourcen und Fähigkeiten vorhanden, um den Alltag auch für die Kinder »familiengerecht« zu gestalten. Aber nicht immer schaffen es die Eltern alleine.



Welche Hilfen brauchen sie?

Sie brauchen die Hilfe der gesamten Gesellschaft, sie brauchen Mit-Menschen, die durch Vorbild und Liebe den Erziehungsprozess begleiten, das Hineinwachsen der jungen Generation in diese Welt – sie brauchen uns alle! Besonders aber sind die Kräfte gefragt, die in pädagogischen Bereichen jedweder Provenienz tätig sind.

Sozialpädagogische Familienhilfe ist nicht das Produkt von »Machen«, sondern von »Zulassen« dessen, was vorhanden ist, denn jeder Mensch ist etwas Einzigartiges und Besonderes. Die Frage ist, welche Hilfestellung können wir leisten, damit das Einzigartige zur Entfaltung kommen kann.

Was also können wir dazu beitragen, dass die Eltern ihre verantwortungsvolle Aufgabe auch erfüllen können? Eltern brauchen mit unterschiedlicher Intensität und in unterschiedlichen Formen Begleitung und Unterstützung bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.

Das SGB VIII bietet »Hilfen zur Erziehung« an. Die gesetzlichen Grundlagen stehen fest, aber ihre Ausfüllung bedarf der Interpretation und vor allen Dingen der Mit-Menschlichkeit und des Verantwortungsbewusstseins der »Beauftragten«.

Gegenüber den familienersetzenden Hilfen sparen die familienunterstützenden Hilfen in der Tat Kosten und das ist auch nicht unwichtig bei der heutigen Finanzlage. Aber sie sparen nicht nur Kosten, sondern sie fördern auch das Verantwortungsbewusstsein und das Engagement der Eltern. Sie bieten bei richtiger Handhabung die Chance, »den Eltern zu helfen gute Eltern zu sein«.

Die Erfahrung mit diesen Hilfen zeigt erfreulicherweise, dass – fast – alle Eltern gute Eltern sein wollen. Viele Eltern schaffen es aber nicht alleine, weil sie in ihrer Kindheit und Jugend nie erfahren haben, wie man das macht. Hier gilt es, die Lernbereitschaft der Eltern zu wecken und ihre vorhandene Liebe zu den Kindern in Handeln umzusetzen.

Um unsere Zukunft und vor allen Dingen die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen zu sichern, müssen wir über den Teller rand des Eigeninteresses hinausschauen und zur Kenntnis nehmen, dass die Zeit reif ist! Wir müssen gemeinsam handeln mit Politikern, Schulen, Jugendhilfe und im Gemeinwesen engagierten – ehrenamtlichen – Kräften, mit Vereinen und anderen Gruppierungen. Ziel ist die Integration von Eltern, Kindern und Jugendlichen in das Gemeinwesen. Voraussetzung dafür ist das Entdecken und Fördern ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Wir müssen unsere fachliche Kompetenz, unser Knowhow, austauschen, bündeln und umsetzen. Wir müssen aber auch unternehmerisch, d. h. kostenbewusst, handeln, und

wir müssen auch – und nicht zuletzt – politisch denken.

Dann wird mit unserer vor Ort gesammelten Erfahrung die Familienpolitik in die richtige Richtung gehen.

Alle in den familienorientierten Hilfen Engagierten sind in herausragender Weise Gestalter und Erhalter der Zukunft. Deshalb sollten wir nicht zu bescheiden sein, unsere Aufgabe darzustellen und zu vertreten. Aber wir sollten es *gemeinsam* tun! Nur im Miteinander sind wir stark. Kooperation statt Konkurrenz, das muss die Devise sein!

Die theoretischen Grundlagen und die in vielen Jahren entwickelten Grundsätze und Methoden des Heidelberger Modells haben sich in der Praxis bewährt. Sie finden in der *Sozialpädagogischen Familienhilfe* und in der *Familienorientierten Schülerhilfe* ihre Praktische Umsetzung.

Aufgabe der Sozialpädagogischen Familien- und Erziehungshilfe ist es nicht nur, verschüttete Ressourcen und Fähigkeiten zu entdecken, sondern auch – und besonders – die Zielorientierung der Ressourcen und Fähigkeiten zu verändern: weg von Ausgrenzung und Isolation, hin zur Integration.

Dies muss mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Geduld geschehen, denn diese Veränderungen sind nur dauerhaft, wenn sie nicht nur auf Druck von außen beruhen, sondern auf der – gemeinsam erarbeiteten – Erkenntnis über die Attraktivität der »neuen« Ziele. Das gilt sowohl für Ziele, die sich der Einzelne setzt, als auch für Ziele, die sich die Familie gemeinsam z. B. im Selbsthilfeplan setzt.

Die Netzwerkintervention und die Soziotop-Analyse (Rothe 2013, 7. Auflage, Seite 68 ff.) sind hervorragende Mittel zum Entdecken von Ressourcen und Fähigkeiten und für das Einbeziehen von »Verbündeten«, die in der Lage sind, verschüttete oder fehlgeleitete Ressourcen und Fähigkeiten der Familie zu ergänzen und zu aktivieren. Die Verbündeten werden in die Planung einbezogen und erhalten einen Platz im Selbsthilfeplan. Die Ziele der Familie können nicht im Schnellverfahren umprogrammiert werden. Hierzu bedarf es der auf einer Einstellungsänderung basierenden Einsicht. Die Ziele sollten sich immer an dem orientieren, was für die Familie einen hohen Wert darstellt, also an dem, was auch bisher Motivation zum Handeln war.

Eine von außen aufgegebene Zielsetzung, die zudem noch im Gegensatz steht zu den Werten und Zielen der Ursprungsfamilie, der Jetzt-Familie und/oder des sozialen Umfelds